



KINDER TAGESSTÄTTE **REGENBOGEN**
SCHWALHEIMER WEG 16, 63667 NIDDA / OBER-WIDDERSHEIM

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort.....	4
Grußwort vom Bürgermeister.....	5
3. Unsere Einrichtung.....	6
3.1. Rechtsgrundlagen.....	6
3.1.1. Unser Auftrag.....	6
3.1.2. Kindeswohl nach § 8a SGB VIII.....	7
3.2. Geschichte und Entwicklung unserer Einrichtung.....	8
3.3. Unsere Kindertagesstätte und unsere Grundgedanken.....	9
3.4. Räume in unserem Haus.....	11
3.5. Die Gruppen.....	23
3.6. Die Ausbildungsstätte.....	24
3.7. Die Öffnungszeiten.....	26
4. Die pädagogische Arbeit.....	28
4.1. Unsere pädagogische Arbeit.....	28
4.2. Wie und wo begegnet uns Kneipp in unserer Einrichtung?.....	30
4.3. Unser Bild vom Kind.....	30
4.4. Die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung.....	32
4.5. Ineinander greifende Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse.....	34
4.6. Was bedeutet Integration?.....	35
4.7. Partizipation.....	36
4.8. Beschwerdemanagement.....	37
5. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	40
5.1. Eingewöhnungsphase.....	40
5.2. Übergang vom U3 in den Ü3 Bereich.....	41
5.3. Das Projekt.....	41
5.4. Sprache und Literacy.....	42
5.5. Der Waldtag.....	43
5.6. Die Vorschulerziehung.....	44

5.7. Die Expertengruppe.....	45
5.8. Die Entdecker	45
5.9. Psychomotorik/Bewegung.....	46
5.10. Die Rahmenbedingungen	47
5.11. Faustlos.....	48
5.12. Der Portfolio-Ordner.....	49
6. Exemplarischer Tages- & Wochenablauf & Jahresrituale	50
6.1. Unser Tagesablauf.....	50
6.1.1. Ü3 Bereich.....	50
6.1.2. U3 Bereich.....	51
6.2. Unser Wochenablauf	52
6.3. Unsere Jahresrituale	53
7. Das Team	54
7.1. Die Zusammenarbeit im Team.....	54
7.2. Teamsitzung	54
7.3. Fortbildung	54
8. Die Elternarbeit – Familienarbeit	55
8.1. Elternbeirat.....	55
9. Die Öffentlichkeitsarbeit	57
10. Qualitätsentwicklung / -sicherung.....	57
11. Anhang	59

Vorwort

„Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte Regenbogen“

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Konzeption!

Vor Ihnen liegt unser Einrichtungskonzept.

Sie ist ein Leitfaden und verleiht unserer Einrichtung ein eigenes Profil.

Bei allen Überlegungen hatten wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung vor Augen.

Dabei haben uns die veränderten Lebensbedingungen gedanklich begleitet.

Hieraus resultiert die Bedeutung einer intensiven und ineinandergreifenden Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte – Eltern - Schule.

Dennoch ist unsere Konzeption nie vollendet und befindet sich in ständiger Entwicklung und Veränderung.

Sollte Ihr Interesse geweckt sein, Sie Fragen oder Anmerkungen haben, sind wir gerne für Sie da!

Das Team der Kindertagesstätte

Grußwort vom Bürgermeister



Liebe Kinder,
liebe Eltern,
liebe Erziehende,

Kinder sind unsere Zukunft! Es liegt in unserer Verantwortung, für sie einen sicheren, liebevollen und inspirierenden Ort zu schaffen, an dem sie nicht nur betreut, sondern auch bestmöglich gefördert werden. Einen solchen Ort stellt die Kindertagesstätte Regenbogen in Ober-Widdersheim für die Kinder der Region dar.

Die Erzieherinnen und Erzieher haben das Konzept der Kindertagesstätte überarbeitet und stellen es Ihnen hier vor. Das Team hat es sich zum Ziel gesetzt, für Kinder vielfältige Lebensräume zu schaffen, eine möglichst optimale Förderung zu gewährleisten und die Begleitung zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Persönlichkeit zu bieten.

Mit der überarbeiteten Konzeption hat das Team der Kindertagesstätte die individuelle Ausrichtung modernisiert und an die veränderten Lebensbedingungen angepasst. Für die Erstellung der Konzeption und für die Arbeit, die die Erzieherinnen und Erzieher täglich zum Wohle der Kinder leisten, bedanke ich mich ganz herzlich und wünsche dem Team, den Kindern sowie den Eltern alles Gute und eine schöne Kindergartenzeit.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Eberhard', written in a cursive style.

Thorsten Eberhard
Bürgermeister

3. Unsere Einrichtung

3.1. Rechtsgrundlagen

3.1.1. Unser Auftrag

Bei unserem Erziehungsauftrag geht es darum, dass die Kindertagesstätte die erste gesellschaftliche Institution ist, die Kinder zwischen dem 1. Lebensjahr und Schuleintritt besuchen und so ihre Entwicklung entscheidend mitprägen. Diese Einrichtung hat einen eigenen Bildungsauftrag, der wie folgt lautet:

Im achten Buch des Sozialgesetzbuches nach dem KJHG § 22

Grundsätze der Förderung von Kinder in Tageseinrichtungen:

1. In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

2. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

3. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in der Einrichtung tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Im Hessischen Kindergartengesetz wird ebenfalls Bezug auf das 8. Sozialgesetzbuch und auf den KJHG §22 genommen, sodass weitere Ausführungen nicht erforderlich sind.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahre ist eine weitere Grundlage für unsere Pädagogische Arbeit. Er gibt uns Hilfestellung und Unterstützung, die elementare Bildung und das Lernen von Kindern im Alltag in all seinen Facetten gut zu begleiten und unterstützen.

3.1.2. Kindeswohl nach § 8a SGB VIII

Rechtliche Grundlagen sind im Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz festgeschrieben. SGB VIII § 8a regelt den Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung.

Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

§ 1 Allgemeiner Schutzauftrag

(1) Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

(2) Der Träger der öffentlichen Jugendhilfe hat die Verantwortung für die Sicherstellung der Leistungen und Aufgaben nach Maßgabe des Achten Buches Sozialgesetzbuch Kinder – und Jugendhilfe (SGB VIII). Dazu gehören die Wahrnehmung des staatlichen Wächteramtes und die Realisierung des Schutzauftrages für Kinder und Jugendliche bei der Gefährdung ihres Wohls.

(3) Der Träger der Kindertageseinrichtung erbringt Leistungen gegenüber Eltern und Kindern auf Grundlage des SGB VIII und des Hessischen Kinder- und Jugendhilfgesetzbuches (HKJGB). Er stellt in diesem Rahmen sicher, dass Kinder nach § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII vor Gefahren für ihr Wohl geschützt werden. Der Träger der Kindertageseinrichtung stellt mit dieser Vereinbarung und über innerbetriebliche Maßnahmen sicher, dass er die Verpflichtungen aus den gesetzlichen Bestimmungen der §§ 8a Abs. 1 und 2 sowie 72a Satz 1 SGB VIII einhält.

Nähere Angaben dazu erteilt das Erzieherteam.

In unserer Einrichtung wird der § 8a wie folgt umgesetzt:

- Die Entwicklung wird beobachtet und dokumentiert.
- Bei Verdacht und Anhaltspunkten zur Kindeswohlgefährdung findet eine Teambesprechung statt.
- Alle Erzieherinnen sind angehalten, ihre Beobachtungen zu dokumentieren.
- Wir lassen uns beraten und holen uns eine zusätzliche Einschätzung und Hilfe durch eine erfahrene Fachkraft.
- Erzieher und Eltern besprechen die gemachten Beobachtungen.
- Wenn Anhaltspunkte sich bestätigen, werden weitere Schritte veranlasst und Maßnahmen eingeleitet damit das Kind und seine Eltern Hilfe bekommen um weitere Gefahren abzuwenden.
- Ein eigenes Dokumentationsverfahren und Schutzkonzept muss noch für die Kindertagesstätte erarbeitet werden.

3.2. Geschichte und Entwicklung unserer Einrichtung

In landschaftlich schöner Lage direkt am Orts- und Waldrand gelegen, baute die Stadt Nidda 1983 einen zweigruppigen Kindergarten für die vier Stadtteile Ober- Widdersheim, Unter - Widdersheim, Borsdorf und Harb. Die Einrichtung war vor- und nachmittags für alle Kinder geöffnet. Über die Mittagszeit gingen alle Kinder nach Hause.

Heute verfügt die Einrichtung über drei Regelgruppen, eine altersübergreifende Gruppe sowie eine U3-Gruppe. Sie ist ganztags geöffnet, es wird täglich ein Mittagessen serviert und die Kinder können nach Bedarf auch Mittagsschlaf halten. Sie bietet Platz für 102 Kinder. Seit Frühjahr 2001 ist die Einrichtung eine offiziell anerkannte Ausbildungsstätte im Wetteraukreis.

Der Träger unseres Hauses ist die Stadt Nidda. Wir sind eine von insgesamt acht Einrichtungen, die die Stadt Nidda unterhält. Die Kooperation zwischen Träger und Einrichtung ist gekennzeichnet durch Loyalität, Offenheit sowie durch gemeinsame Anstrengungen, dem Elementarbereich mit seinem eigenständigen Bildungsauftrag gerecht zu werden. Dabei werden die Aufgaben im stetigen Wandel und der Veränderung gesehen. Es wird zum Wohle der Kinder und deren Eltern agiert.

3.3. Unsere Kindertagesstätte und unsere Grundgedanken

Theoretische Grundgedanken, die uns leiten:

Die grundlegenden Veränderungen der Familien und Lebenssituationen haben auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder. Jedes Kind bringt seine eigene unverwechselbare Lebens- und Entwicklungsgeschichte mit, wenn es zu uns in die Einrichtung kommt. Für viele Kinder ist die Einrichtung der Ort, wo sie sich den ganzen Tag aufhalten.

Mit den Innen- und Außenräumen wollen wir einen Lebens- und Erfahrungsraum schaffen der Kindern Raum und Zeit gibt, sich unter einem schützenden Dach mit ihrer Welt auseinander zu setzen, diese für sich erfahrbar zu machen und zu begreifen.

Die äußere Struktur:

Das ganze Haus und das Außengelände stehen den Kindern zur Verfügung. An erster Stelle sind die Freiräume der Kinder zu nennen. Die Gruppenräume haben verschiedene Funktionsbereiche. Jeder Raum bietet allen Kindern großzügige Erfahrungsbereiche und gibt Impulse zum Tätig werden. Je nach Wünschen, Bedürfnissen und Neigungen entscheiden Kinder selbst wo, mit wem und was sie spielen. Dadurch bieten wir den Kindern größere Entfaltungsmöglichkeiten sowie Zeit und Raum für die Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen Kindern, ihrem Umfeld bzw. ihrer Umwelt. Diese

Offenheit kommt den Kindern und ihren Wünschen, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen sowie ihrem Können und ihrer Individualität zugute. Die vorbereitete Umgebung, die Reize der Räumlichkeiten sollen Kinder anregen, in einer entspannten und guten Atmosphäre zu spielen und zu lernen

= BILDUNG

Die innere Struktur:

An erster Stelle steht die Auseinandersetzung mit dem Menschenbild, der kindlichen Entwicklung, dem kindgemäßen Lernen und bedürfnisorientierten Förderansätzen. Dazu gehören ein offener Umgang und Austausch des pädagogischen Fachpersonals untereinander sowie ein partizipativer Umgang mit den Kindern und Familien.

3.4. Räume in unserem Haus

Die Gruppenräume werden von den Kindern und Erzieherinnen gemeinsam gestaltet.

Jeder Gruppenraum hat verschiedene Funktionsbereiche, der die Kinder auffordert, ihn aufzusuchen und sie anregt zum Tätig werden.

Kreativraum (Dinogruppe):

„Es geht nicht darum, wie schön ein Bild oder das Erschaffene geworden ist, sondern um die Arbeit und den Gedanken, der dahintersteckt.“

(Unbekannt)

In diesem Raum können die Kinder mit allen Sinnen entdecken, experimentieren und ihre Kreativität entfalten. Sie können ihre eigenen Ideen und Themen, die sie gerade beschäftigen Ausdruck verleihen und kreativ verarbeiten. Das Tun steht im Mittelpunkt und nicht das fertige Produkt. Durch das kreative Gestalten werden sowohl Vorstellungskraft als auch Denkfähigkeit und Konfliktfähigkeit gestärkt und somit das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sich auf Herausforderungen einzulassen entwickelt. Dies ist grundlegend von großer Bedeutung für die gesamte Entwicklung zur eigenen Persönlichkeit. Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien (beispielsweise aus der Natur...) und Farben unterschiedliche Gestaltungstechniken auszuprobieren wie z. B. schneiden, kleben, experimentieren, Wasserfarben malen, kneten, fädeln und prickeln. Dies findet an Tischen und Staffeleien statt. Angeleitete Bastelangebote greifen die Feste, Jahreszeiten und Interessen der Kinder auf. Im Vordergrund stehen das freie Basteln und Gestalten. Die feinmotorischen Fähigkeiten werden weiterentwickelt z. B. bei der Stifthalterung und Kraftdosierung. Die Förderung bei den kognitiven Fähigkeiten bewirkt unter anderem Raum-Lage Verständnis, Farbenerkennung und mathematische Kenntnisse. Auch die sozial/emotionale Fähigkeiten werden herausgefordert, in dem die Kinder

Regeln einhalten, ihre Frustrationstoleranz stärken und Selbstvertrauen weiterentwickeln. Die grundlegende Sprachförderung findet durch Kommunikation und Wortschatzerweiterung statt.

Raum für Tischspiele und Schreibwerkstatt (Käfergruppe):

„Wer spielt, der lernt!

Wer lernt, der lebt!

Wer lebt, der spielt!“

(Jörg Roggensack)

In diesem Raum fördern wir die Basiskompetenzen und Lernmethoden der Kinder gemäß dem hessischen Bildungsplan. Gesellschaftsspiele sind eine wichtige Grundlage für das logische Denken, da schon kleine Kinder eigene Strategien entwickeln und Spielzüge planen müssen. Durch Gesellschaftsspiele werden soziale Kompetenzen gestärkt, Kinder lernen zu kooperieren und andere einzuschätzen. Im Austausch erweitern sie ihren Wortschatz und verbessern ihre sprachlichen Fähigkeiten. Größere Spielgruppen erfordern Geduld und Ausdauer. Gesellschaftsspiele trainieren die Konzentration, Merkfähigkeit und Frustrationstoleranz. Der Umgang mit Sieg und Niederlage fördert emotionale Kompetenzen, da Kinder lernen, Spannung und Entspannung zu erleben und mit Erfolgen umzugehen. In unserer Schreibwerkstatt können Kinder altersübergreifend erste Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen sammeln. Diese Begegnungen fördern den Übergang vom visuellen Wahrnehmen zum symbolischen und sprachlichen Lernen. Die Kindertagesstätte als schriftliche Umgebung benötigt nicht viel. In unserer Schreibwerkstatt finden sich Materialien wie Hefte mit Schwungübungen, Zahlen und Buchstaben, sowie unterschiedliches Schreibmaterial sowie Buchstaben- und Zahlenmagnete für die Tafel. Neugieriges Entdecken und Ausprobieren von Form und Farbgestaltung, sowie den Jahreszeiten angepasst ist mit Lerntafeln möglich.

Bau- und Konstruierraum (Katzengruppe):

In diesem Raum können die Kinder elementare, materiale und soziale Erfahrungen machen. Der Gruppenraum soll den Kindern immer neue Reize und Impulse bieten, deshalb findet ein regelmäßiger Austausch der Materialien statt. Der Raum verfügt über zwei Bauteppiche sowie einen Autoteppich. Das Spielen findet hier überwiegend am Boden statt. In diesem Bereich steht eine Bank, hier haben die Kinder die Möglichkeit darauf zu bauen oder das gebaute Werk zu präsentieren. Tische laden dazu ein mit kleinen Materialien zu spielen wie z.B. Hammerspiel oder einem Magnet-Alphabet-Board. Nach individuellen Interessen der Kinder, bauen und konstruieren sie mit unterschiedlichen Materialien wie z.B. Holzbausteinen, Legobausteinen, Autos, Tiere und Magnetformen. Durch die vielfältigen Möglichkeiten im Bauen, Zusammensetzen, Auseinandernehmen und Konstruieren sammeln die Kinder Erfahrungen und erweitern auf diese Weise ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen. Mathematische Kenntnisse und Zusammenhänge werden spielerisch erkannt wie z.B. Formen, Größen, Mengen. Ein wichtiger Lernprozess ist auch sich an bestimmte Regeln zu halten, Grenzen zu akzeptieren sowie selbst aufgestellte Regeln einzuhalten und die eigene Frustration auszuhalten, wenn z.B. das Gebaute durch ein anderes Kind kaputt gemacht wurde. Die Kinder lernen die eigenen Bedürfnisse und Gefühle sprachlich zu äußern und Rücksicht auf andere zu nehmen. Beim Bauen und Konstruieren können die Kinder ihre eigenen Ideen und Phantasien freien Lauf lassen. Mit Kreativität ein eigenes Bauwerk herstellen, das fördert Selbstvertrauen. Dies hilft den Kindern, sich zu orientieren und gibt ihnen somit Sicherheit.

Rollenspielraum (Schmetterlingsgruppe):

Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.

(Albert Einstein)

Kinder haben Spaß daran, verschiedene Rollen zu spielen. Das Rollenspiel erlaubt es ihnen nicht nur, in ihre Fantasiewelt einzutauchen, sondern auch ihren Alltag nachzuspielen. Bei uns in der Einrichtung stehen den Kindern dafür eine Puppenecke, ein Verkleidungsschrank, eine Kinderküche, ein Kinderbüro, Kissen und Decken zum Höhlenbauen sowie ein Kasperletheater mit Handpuppen zur Verfügung. Durch das Rollenspiel fördern, entwickeln und vertiefen die Kinder soziale Kompetenzen, Kreativität, Fantasie, Handlungsplanung, Kompromissbereitschaft, Sprache sowie das Verständnis von Regeln und Grenzen. Beim Spielen von "Vater, Mutter, Kind" können sie Erlebnisse nachspielen, verarbeiten und gegebenenfalls Ängste abbauen. Im Rollenspiel üben die Kinder, Regeln aufzustellen und einzuhalten, und verbessern dabei ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeiten. In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf den Umgang mit Bilderbüchern. Wir beteiligen uns an kindlichen Themen (Partizipation), betrachten die Bilder, erzählen, lesen vor, äußern Wünsche, tauschen uns aus, beratschlagen, denken nach, diskutieren und blättern. Wir laden die Kinder dazu ein, neue Welten zu entdecken, Abenteuer zu erleben und zu entspannen. Dabei bieten wir eine vielfältige, altersgerechte und interessenorientierte Auswahl an Kinderbüchern an, um Ausdauer, Konzentration, Fantasie, Vorstellungskraft, Empathie zu fördern und Wissen zu vermitteln. Der respektvolle Umgang mit Büchern wird im Alltag besprochen und geübt. Der frühe Zugang zu Büchern unterstützt die allgemeine Sprachkompetenz und bereitet die Kinder auf schulische Fähigkeiten wie Reimen, Silben, Laute und Buchstaben erkennen vor. Im Ruheraum können sich die Kinder zurückziehen und entspannen. Der Sensomotorikraum bietet verschiedene Materialien wie einen großen Leuchttisch, Figuren und Formen, eine Perlenschleife, um die

Sinne anzuregen und zu fördern. Dort können sich die Kinder in Kleingruppen aufhalten oder an speziellen Förderangeboten teilnehmen.

U3 - Gruppe (Raupengruppe):

In den Räumlichkeiten der Raupengruppe (U3 Gruppe) können die Kinder vom ersten bis zum dritten Lebensjahr voller Vertrauen betreut werden. Hier können sie in einem geschützten Rahmen von max. 12 Kindern neue soziale und emotionale Erfahrungen erleben und lernen mit Hilfe von Ritualen spielerisch den Alltag kennen. Die Arbeit in unserer Gruppe zeichnet sich durch eine besonders auf die Bedürfnisse und Entwicklung der unter Dreijährigen abgestimmten Betreuung aus. Der Schwerpunkt liegt im Aufbau einer sicheren Beziehung, der Entwicklung einer individuellen Ich-Identität, das Erfahren von Sicherheit und Geborgenheit, die Unterstützung einer emotionalen Festigung, sowie Raum und Zeit zum Entdecken und Ausprobieren. Durch konstante Bezugspersonen schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen können. Das räumliche Angebot umfasst verschiedene Teilbereiche, wie zum Beispiel die Rollenspielecke (Puppen-/ Küchenecke), den Kreativbereich, die Bauecke, die Lesecke und eine Hochebene (Bällebad). Desweiteren befindet sich in unserem Gruppenraum ein kleiner Essbereich für das gemeinsame morgentliche Frühstück und das Mittagessen.

Weitere Räume in unserem Haus:

Turn- und Bewegungsraum:

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder, welches zu einer gesunden Gesamtentwicklung beiträgt. Durch eine bewegungsfreundliche Umgebung werden motorische Fähig- und Fertigkeiten gefördert. Unser Turn- und Bewegungsraum ist eine Freifläche, der durch Bewegungsangebote und

unterschiedlichen Turnmaterialien genutzt werden kann. Durch seine Flexibilität lässt er Gruppenaktivitäten, Ruhe, Entspannung zu und fördert die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Die Nutzung ist durch feste und offene Bewegungszeiten geregelt. Jede Stammgruppe hat einmal wöchentlich im Morgenkreis eine angeleitete Turnstunde. Zu unterschiedlichen Tageszeiten ist die Nutzung nach Möglichkeit der Einrichtung umsetzbar. Die Bewegung trägt zu einer gesunden körperlichen Entwicklung bei. Die Kinder können durch erkunden, erproben und erfassen Erfahrungen sammeln.

Musikraum / musikalischer Bereich:

Die musikalische Erziehung findet in verschiedenen Bereichen statt wie z. B. im Morgenkreis, im Bewegungsraum, im Singkreis oder im Musikraum. Das gemeinsame Singen, Musizieren und Tanzen fördert das soziale Lernen, die Kontakt- und Teamfähigkeit. Musik spricht die Gefühle an und kann zu Ausgeglichenheit, Entspannung und emotionaler Stärke beitragen. Somit hat die Musik einen wesentlichen Anteil an der emotionalen Entwicklung. Musik und Tanz stärken die Fantasie und Kreativität und fördern ebenso die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein. Auch auf die Sprachentwicklung kann sich Musik positiv auswirken, denn Stimmbildung ist sogleich Sprachbildung. Einmal in der Woche treffen sich die Kinder aller Gruppen zu einem gemeinsamen Singkreis. Hier werden Lieder je nach Jahreszeiten, Festen oder für andere wichtige Ereignisse im Haus gesungen. So eignet sich jedes Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit ein Liederrepertoire an, das ihm für die Zukunft erhalten bleibt. Der Musikraum beinhaltet verschieden Musikinstrumente, die geordnet in Schränken und Regalen verstaut sind. Dort steht ein kleiner Tisch und zwei Sessel. Dieser Raum ist für unsere Spiel- und Spaßkinder ein besonderer Raum. In ihrem letzten Kita-Jahr können die Kinder hier ein Musikraumdiplom erarbeiten. Nachdem sie das Musikraumdiplom erhalten haben, können sie diesen Raum allein besuchen und dürfen auch

ein anderes Kind mitnehmen, das kein Musikraumdiplom hat. Die Verantwortung liegt dann bei dem Spiel- und Spaßkind.

Welche Möglichkeiten bietet der Raum den Kindern?

- Freude und Interesse an Musik
- Musikalische Wahrnehmung fördern und stärken
- Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente
- Klangerzeugung erforschen
- Einhaltung von Regeln
- Sozialverhalten: Rücksicht nehmen, sich einordnen, abwarten, führen, teilen, zuhören...
- Spaß an Musik

Flurbereich:

Der Flurbereich bietet Raum für Begegnungen und Kommunikation aller Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Der Flur schafft eine Verbindung zwischen allen Räumen. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften an der Eingangstür in Empfang genommen und über ein Anmeldeportal angemeldet und später wieder abgemeldet. Informationen wie z.B. Geburtstage, Krankheiten, Willkommensplakat für neue Kinder werden an der Eingangstür ausgehängt. In unserem Willkommensbereich befinden sich Informationen für unsere Eltern, dazu zählen unsere Kneippangebote, Wochenablauf sowie Informationsmaterial.

Der Flurbereich lädt Kinder und Eltern ein sich z.B. den Geburtstagskalender, Waldbaum oder die Buchausstellung anzuschauen. Im Flur werden aktuelle Bastelarbeiten und Bilder der Kinder aufgehängt. Die Zäune im Flur dienen zur Rucksackhalterung. Jede Gruppe hat eine Garderobe, welche mit dem Gruppensymbol und ihrem Charakterkreis gekennzeichnet ist. Die Kinder erkennen ihren Garderobenplatz anhand der eigenen Symbole. Die Treppe

führt zur Raupengruppe hin, an einem Winkefenster vorbei, welches zum Abschied von den Kindern und Eltern genutzt wird.

Wasch- und Toilettenräume:

Die Kindertagesstätte verfügt über vier Waschräume. Diese bieten kindgerechte Toilettenkabinen und Waschbecken. In einem Waschaum befindet sich eine Dusche. Die Kinder üben sich in der Sauberkeitserziehung, Händewaschen, selbstständigem Toilettengang und sammeln Erfahrungen mit dem Element Wasser. Dieser Prozess wird individuell und in einem geschützten Rahmen von den Fachkräften begleitet. Dabei bekommt auch der Austausch und die Kommunikation mit den Eltern einen großen Stellenwert. Hierbei werden vor allem die Bedürfnisäußerungen, Kommunikationsprozesse sowie mögliche Bindungsprozesse unterstützt und gestärkt. Zudem bieten alle Wasch- und Toilettenräume barrierefreie Möglichkeiten. Außerdem grenzt ein Gäste-WC an der Raupengruppe an.

Material- und Lagerräume:

Diese unterschiedlichen Räume dienen zur Lagerung von Materialien, z. B. zum Basteln, Turnen, zur Vorschularbeit, Lebensmittellagerung, für Kneippmaterial, und Stellplatz, für die Konvektomaten (Mittagessen).

Büro:

Das Büro ist mit zwei Schreibtischplätzen, zwei Computer, einem Büroschrank mit Drucker ausgestattet. Des Weiteren ist der 1. Hilfe Koffer an der Wand befestigt und daneben der Stromkasten. Das Büro wird für Verwaltungs- und Leitungsaufgaben genutzt. Zusätzlich dient es als Ort der Begegnung, Organisation, Gespräche und zum Beschwerdemanagement.

Personalraum:

Das Personalzimmer ist ein Rückzugsort für das Team. Dort kann die Pause verbracht, die Infotafel und der Dienst- und Urlaubsplan eingesehen werden. An einem Computer findet die An- und Abmeldung der Arbeitszeit statt und steht für Schreibarbeiten zur Verfügung. In der Vor- und Nachbereitungszeit stehen dort Materialien, Fachbücher und Hefte in den dort vorhandenen Schränken.

Küche / Essbereich:

Die Funktionen der Küche und des Essbereiches sind hauswirtschaftliche Tätigkeiten, sowie die Zubereitung und Einnahme von den Mahlzeiten. Sie besteht aus einer Erwachsenen- und einer Kinder-Küche. Zweimal die Woche wird hier das Frühstücksbuffet, wenn möglich gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und aufgebaut. Je nach Jahreszeit wird das Obst und Gemüse verarbeitet. Dazu finden vereinzelt Koch- und Backangebote statt. An den restlichen Tagen wird das selbst mitgebrachte Frühstück von den Kindern verzerrt, welches in den jeweiligen Stammgruppen stattfindet. Das Mittagessen wird täglich von einem Anbieter in die Einrichtung geliefert. Den Kindern soll dem Entwicklungsstand entsprechen die Möglichkeit gegeben werden das Essen mit allen Sinnen wahrzunehmen. Gleichzeitig werden mit den Kindern Rituale, Werte und Normen, sowie Esskulturen und Tischmanieren thematisiert. Dazu gehören gemeinsame Tischsprüche, das Begleiten von hygienefördernden Maßnahmen, wie zum Beispiel das Händewaschen. Dabei bauen die Kinder ein Wissen und Verständnis über interkulturelles Essverhalten auf. Wir legen in der Kindertagesstätte Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Mit dem Jolinchen (AOK Gesundheitspräventionsprogramm) wird den Kindern das Wissen über gesunde und ausgewogene Ernährung, sowie ein Grundverständnis über die Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln vermittelt. Uns ist es wichtig die Kinder im Kennenlernen und Einordnen der

Signale ihres Körpers zu unterstützen und zu fördern. Dazu gehört auch das Unterscheiden von Hunger oder Appetit, sowie das Empfinden von Sättigung. Im Essbereich steht die Selbstständigkeitsförderung und die Feinmotorik, wie zum Beispiel durch frei zugängliche Geschirrutensilien oder die Kinderküche im Vordergrund. Während der Einnahme der Mahlzeiten werden besonders durch die Essgemeinschaft die Kommunikationsprozesse angeregt und soziale Erfahrungen können stattfinden.

Schlafraum:

Angrenzend an die Räumlichkeiten der Raupengruppe befindet sich ein separater Schlafraum für Kinder aus dem U3- sowie aus dem Ü3 Bereich. Um 12 Uhr mittags gehen die Kinder mit zwei pädagogischen Fachkräften zur Mittagsruhe und werden einfühlsam und nach Möglichkeit individuell in den Schlaf begleitet. Jedes Kind verfügt über einen festen Schlafplatz im eigenen Bett und selbst mitgebrachter Bettwäsche. Jedes Kind besitzt eine eigene Schlafbox, welche als Aufbewahrung für die Kleidung und persönliche Gegenstände dient. Einschlafhilfen, wie Kuscheltiere, Tücher und Schlafsachen werden ebenfalls hier aufbewahrt. Die gesamte Schlafenszeit von 12:00 Uhr bis 13:40 Uhr bleibt eine pädagogische Fachkraft im Schlafraum anwesend. Durch das intensive Beobachten wird das individuelle Schlafverhalten eines jeden Kindes kennengelernt. Der Übergang in die Schlafenszeit wird durch feste Rituale wie Schlaflieder sanft gestaltet. Beim Einschlafen mit Schlafliedern oder der sprachlichen Einschlagbegleitung findet eine Förderung der Sprache und Kommunikation statt. Die Kinder werden dazu angeregt dabei ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Gerade in dieser Ruhephase tritt die sozial-emotionale Entwicklung in den Fokus, wobei auch die Regulierung der Gefühle eine Rolle spielt, sowie die Begleitung des Einschlafprozesses in anderer Umgebung, als dem familiären Umfeld.

Wickelraum:

In unserer Einrichtung befinden sich zwei Wickelräume. Angrenzend an die Raupengruppe befindet sich ein Wickelraum für die U3-Gruppe. In der Schmetterlingsgruppe befindet sich ein weiterer Wickelraum für die Ü3-Gruppen sowie die altersübergreifende Gruppe. In beiden Wickelräumen befinden sich zur Förderung der Sauberkeitserziehung kleine Toiletten und Waschbecken. Beide Räume sind zudem mit einem begehbaren Wickeltisch und einer großen Aufliegefläche ausgestattet. Der Wickeltisch verfügt zusätzlich über Schubladen welche mit Bildern oder Namen der Kinder gekennzeichnet sind. Darin befinden sich Windeln sowie Wickelzubehör. Um jederzeit in einem guten Austausch mit den Eltern bleiben zu können, werden in den beiden Räumen jeweils Wickellisten geführt. Außerdem befinden sich in der Raupengruppe Stoffbeutel mit Wechselkleidung in greifbarer Nähe. Die Wickelzeit bedeutet eine intensive eins zu eins Begegnung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft, deshalb können die Kinder selbstständig entscheiden welche pädagogische Fachkraft sie beim Wickeln begleitet. Hierbei entstehen oft schöne Gespräche sowie ein reger Austausch. Durch angrenzende Türen soll den Kindern ein geschützter Rahmen für die Intimsphäre eines jeden Kindes geboten werden. Bei der Sauberkeitserziehung wird individuell auf den Entwicklungsstand sowie die Bedürfnisse des Kindes geachtet.

Außengelände / Hof:

Die Natur liefert den Kindern grundlegendes Wissen über die Vorgänge ihrer belebten Umgebung. Sie bieten vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten und fördert die sinnliche Wahrnehmung. Unser Garten ist großflächig und grenzt an den nahen gelegenen Wald an. Er ist von allen Gruppenräumen zugänglich und in U3 und Ü3 Bereich unterteilt. Unter anderem befinden sich auf unserem Gelände Weidetipis, Sandkästen, Klettergerüste,

Klettermöglichkeiten und Rückzugsmöglichkeiten. Durch die Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt können die Kinder vielfältige Naturerfahrungen sammeln und sich ganzheitlich entwickeln. Außerdem befindet sich bei uns ein Gemüse- und Kräuterbeet, verschiedene Beerensträucher und Obstbäume. Das Gemüsebeet wird jährlich in Kooperation mit der Edeka Stiftung bepflanzt. Die Kinder pflegen und ernten gemeinsam. Vor unserer Einrichtung steht uns ein großzügiger Hof zur Verfügung. Hier bieten wir regelmäßig Frühsport an. Des Weiteren erhalten die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Fahrzeugen sich zu bewegen.

3.5. Die Gruppen

In unserer Einrichtung gibt es fünf Gruppen:

Eine U3 Gruppe mit 12 Kindern im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahren, 1 Altersgemischte Gruppe mit 15 Kindern im Alter von 1 Jahr bis Schuleintritt, 2 Gruppen für 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt und eine Integrationsgruppe mit reduzierter Kinderzahl für Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt.

Unsere Gruppen beziehungsweise unsere Stammgruppen heißen:

- Dinogruppe
- Käfergruppe
- Katzensgruppe
- Schmetterlingsgruppe (Altersgemischt)
- Raupengruppe (U3 - Gruppe)

Jedes Kind gehört einer Stammgruppe mit 2 Stammgruppen Erzieherinnen an. Wenn die Kinder morgens in die Einrichtung kommen, haben sie die Möglichkeit in der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr „Frühbetreuungszeit“ in einer oder in ihrer jeweiligen Stammgruppe zu spielen. In der Stammgruppe findet täglich morgens von 8:45 Uhr bis 9:15 Uhr der Morgenkreis statt. Die Kinder und Erzieherinnen sitzen im Kreis, singen, erzählen oder spielen, um so in einem gemeinsamen Ritual den Tag zu beginnen. Ab 9.30Uhr ist den Kindern ein Freispiel in den Funktionsräumen möglich. Ziel der Stammgruppe ist es, die Entwicklung eines Zusammengehörigkeitsgefühls entstehen zu lassen. Das Wir - Gefühl wird von den Erzieherinnen in der Stammgruppe aufgebaut. Es werden gemeinsame Entscheidungen getroffen und jeder wird so akzeptiert wie er ist d. h. jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Morgenkreis ist ein Ritual im Tagesablauf und ist wichtig, da sie den Kindern Struktur, Halt

und Orientierung geben. An dem Nachmittag können die Kinder durch eigene Ideen und verschiedene Angebote mitgestalten.

3.6. Die Ausbildungsstätte

Unsere Einrichtung ist seit vielen Jahren Ausbildungsstätte für Berufspraktikantinnen, Sozialassistentinnen, Blockpraktikantinnen und PivA. Schüler und Schülerinnen können bei uns in das Berufsfeld "Erziehung" reinschnuppern. Seit 2001 sind wir anerkannte Ausbildungsstätte im Wetteraukreis.

Welche Fähigkeiten können Praktikanten/innen bei uns erwerben?

- Eigene Erprobung im Umgang mit den Kindern, Eltern, Kolleginnen und der Öffentlichkeit
- Empathie
- Authentizität
- Kommunikationstechniken
- Erwerb von:
 - Ich-Kompetenz
 - Handlungskompetenz
 - Sachkompetenz
 - Materialkompetenz
 - eigene Einschätzbarkeit



Was wir Praxisanleiterinnen bieten:

- Spaß und Freude am Anleiten von Praktikanten / innen Fachkompetenz
- Wöchentliche Praxisanleitergespräche
- Offenheit
 - für alle anstehenden Fragen

- für Probleme
- für neue Ideen/Anregungen
- für kritische Rückmeldung
- Hilfe bei Berichten und Aufträgen seitens der Schule
- Empathie für die Ausbildungssituation
- Authentizität
- Kongruenz

3.7. Die Öffnungszeiten

Die Kinder kommen überwiegend aus den Ortsteilen Ober – Widdersheim, Unter - Widdersheim, Borsdorf und Harb, sowie auch aus anderen Orten der Großgemeinde Nidda. Unser Haus ist eine Ganztageseinrichtung. Die nachfolgenden Module können über Webkita gebucht werden.

Grundmodul (für Ü3 Kinder kostenfrei):

Montag bis Freitag	7:00 bis 13:00 Uhr
Wochenbetreuungszeit	30, 0 Stunden

Verlängerter Vormittag:

Montag bis Freitag	7:00 bis 14:00 Uhr
Wochenbetreuungszeit	35, 0 Stunden

Ganztags:

Montag bis Donnerstag	7:00 bis 16:30 Uhr
Freitag	7.00 bis 14:00 Uhr
Wochenbetreuungszeit	45, 0 Stunden

Satzungsgemäß können die Erziehungsberechtigten für ihr/e Kind/er für einzelne Tage eine längere als der grundsätzlich gewählte Betreuungszeit in Anspruch nehmen, soweit es der betriebliche Ablauf des jeweiligen Kindergartens zulässt. Für diese zusätzliche Betreuungszeit ist eine zusätzliche Gebühr zu entrichten. Die Kosten für einen Kindergartenplatz werden vom Träger festgelegt.

Schließzeiten:

In den letzten drei Wochen der Sommerferien, sowie zwischen den Jahren, sind die Einrichtungen der Stadt Nidda satzungsgemäß geschlossen. In den Sommerferien ist eine Notbetreuung eingerichtet.

An den Brückentagen Christi Himmelfahrt und Fronleichnam sind die Einrichtungen der Stadt Nidda satzungsgemäß geschlossen.

Weitere Schließzeiten aufgrund von Teamfortbildungen geben die Einrichtungen rechtzeitig bekannt.

4. Die pädagogische Arbeit

4.1. Unsere pädagogische Arbeit

Die pädagogische Fachkraft übernimmt eine zentrale und vielseitige Rolle in unserer KITA. Sie fungiert als Vertraute, Beschützerin, Entwicklungsbegleiterin, Beobachterin und Helferin für die Kinder, während sie die Grundsätze von Sebastian Kneipp in ihre Arbeit integriert.

Wassermanwendungen: Ähnlich wie Wasser in der Kneippschen Lehre eine bedeutende Rolle spielt, unterstützt die päd. Fachkraft die Kinder dabei, ihre emotionalen und körperlichen Bedürfnisse zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Sie schafft eine Umgebung, in der die Kinder spielerisch und sinnvoll mit Wasser in Kontakt kommen können, sei es beim Händewaschen, Planschen oder anderen Aktivitäten, um ein Bewusstsein für Gesundheit und Hygiene zu fördern.

Bewegung: Die päd. Fachkraft fördert die körperliche Entwicklung der Kinder, indem sie ihnen die Möglichkeit gibt, sich ausreichend zu bewegen und ihre motorischen Fähigkeiten zu entfalten. Dies kann durch gezielte Bewegungsspiele, Sportaktivitäten oder auch den Kontakt zur Natur und zu natürlichen Elementen wie Erde und Luft erreicht werden.

Ernährung: In Anlehnung an Kneipps Lehre legt die päd. Fachkraft Wert auf eine ausgewogene Ernährung und vermittelt den Kindern grundlegendes Wissen über gesunde Lebensmittel. Sie kann beispielsweise gemeinsames Kochen oder die Zubereitung von gesunden Snacks in den Alltag einbeziehen, um die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung zu verdeutlichen.

Kräuter und Heilpflanzen: Die päd. Fachkraft kann den Kindern spielerisch Wissen über Kräuter und Heilpflanzen vermitteln, indem sie kleine

Kräutergärten anlegt oder gemeinsame Aktivitäten zur Erkundung und Nutzung von natürlichen Pflanzenressourcen organisiert. Dadurch lernen die Kinder die heilende Kraft der Natur kennen.

Lebensordnung und innere Balance: Die päd. Fachkraft fördert auch die psychische Gesundheit der Kinder, indem sie einen strukturierten Tagesablauf und feste Rituale schafft. Dies hilft den Kindern, innere Balance und Sicherheit zu finden, ähnlich wie es in Kneipps Lehre um die Balance von Körper und Geist geht. Die päd. Fachkraft in unserer KITA integriert somit die Prinzipien der Kneippschen Lehre, um nicht nur die körperliche, sondern auch die emotionale und mentale Entwicklung der Kinder zu fördern und sie zu selbstbewussten und gesundheitsbewussten Individuen heranzubilden.

4.2. Wie und wo begegnet uns Kneipp in unserer Einrichtung?



4.3. Unser Bild vom Kind

In unserer KITA-Konzeption sehen wir Kinder als einzigartige Individuen, die von Natur aus offen, unvoreingenommen und neugierig sind. Wir begrüßen jedes Kind und seine Familie herzlich und betrachten es als eine eigenständige, individuelle Persönlichkeit mit einer einzigartigen Lebens- und Lerngeschichte. Unser Menschenbild ist geprägt vom kompetenten Kind, das selbständig über die Annahme oder Ablehnung von Entwicklungsimpulsen entscheidet und aktiv seine Gestaltungs- und Bildungsmöglichkeiten wahrnimmt. Wir schaffen Raum und Zeit sowie eine vorbereitete Umgebung, um die Neugier, Experimentierfreude, den Forschungsdrang, die Kreativität und die sinnliche Wahrnehmung der Kinder zu fördern. Gleichzeitig ermutigen wir sie, ihren Bewegungsdrang auszuleben und Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper zu machen. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Stärken jedes Kindes, und wir setzen bei ihren bereits vorhandenen Fähigkeiten an, anstatt Defizite zu betonen. Wir achten auf die nonverbale Kommunikation der Kinder und verstehen ihre emotionalen Zustände durch Beobachtung von Gestik, Mimik und verbalen Äußerungen. Durch eine enge Bindung zu jedem Kind in der KITA können wir deren Bedürfnisse und Wohlbefinden genau wahrnehmen und individuell darauf eingehen. Die Kinder erleben, dass sie als einzigartige Individuen geschätzt werden und dass ihre Gefühle beachtet und ernst genommen werden. Unser Bild vom Kind bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und schafft eine respektvolle, fördernde Umgebung, in der Kinder ihre Neugier, ihre sozialen Fähigkeiten und ihre Sinneswahrnehmung weiterentwickeln können. Dies erfordert eine kontinuierliche Reflexion im Team, um sicherzustellen, dass wir die Bedürfnisse und Entwicklungspotenziale jedes Kindes bestmöglich unterstützen.

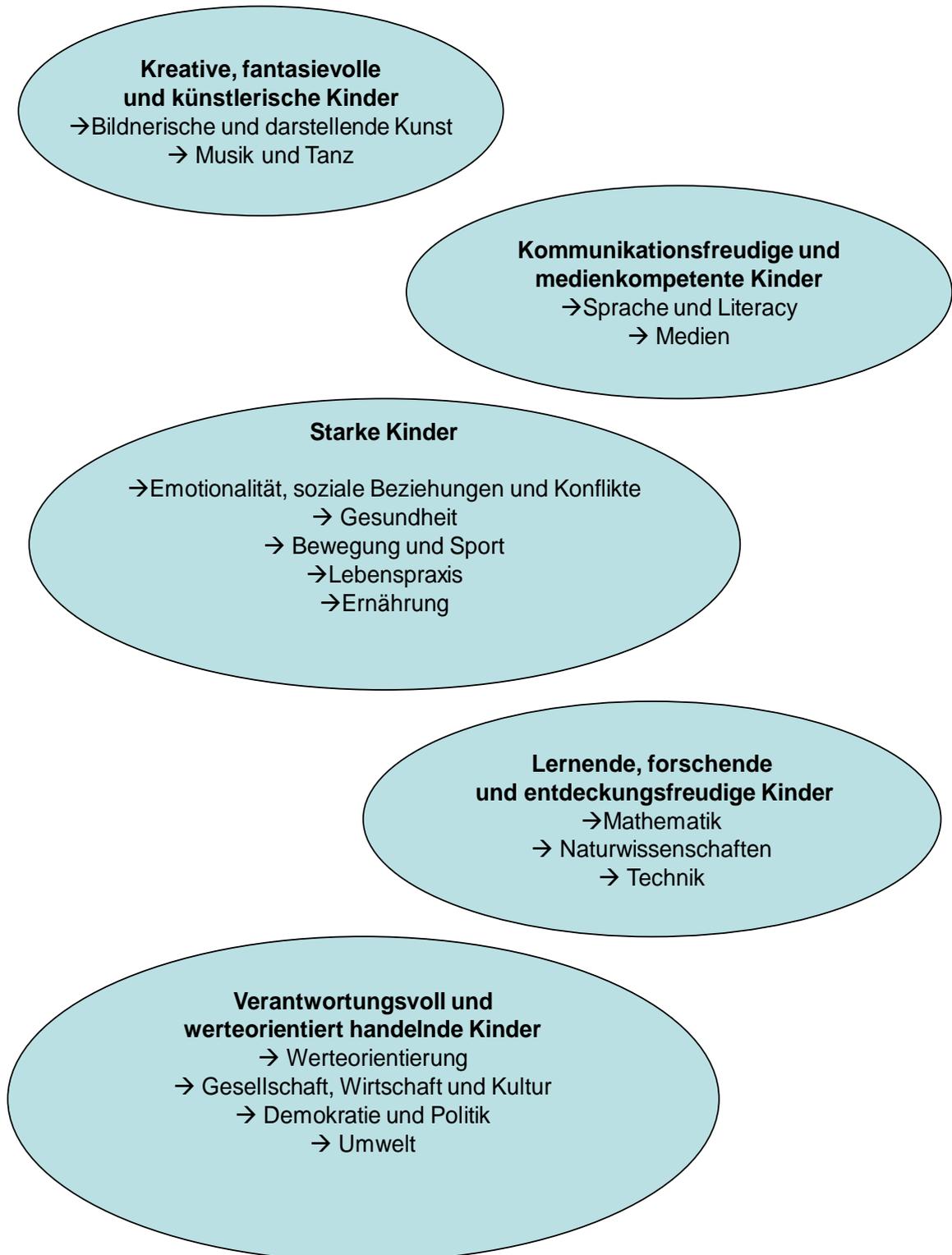
4.4. Die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung

In unserer Pädagogik gehen wir von einem kompetenten Kind aus. D. h. wir geben den Kindern das Recht, dass sie eine aktive Rolle bei der Gestaltung des Alltages bzw. des Zusammenlebens in der Kindertagesstätte einnehmen. Dieses Mitsprache- recht bzw. diese Mitbestimmung der Kinder nennt man Partizipation. Dies ist ein Grundelement unserer täglichen pädagogischen Arbeit und für eine gesunde Weiterentwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Denn die Mitgestaltung der Gegenwart unterstützt die Fähigkeit der Kinder, auch die/ihre Zukunft mit zu gestalten.

- **Jedes Kind hat das Recht, so akzeptiert zu werden wie es ist!**
- Das Recht auf Partizipation
- Das Recht auf individuelle Entwicklung mit eigenem Tempo
- Das Recht auf positive Zuwendung und Wärme
- Das Recht auf Wertschätzung
- Das Recht auf Mitbestimmung
- Das Recht auf eigene Gestaltung des Tagesablaufes (Selbstbestimmung)
- Das Recht auf Zeit
- Das Recht auf freie Wahl der Spielpartner
- Das Recht zu forschen, zu experimentieren und dabei viele Erfahrungen zu sammeln
- Das Recht, Wünsche, Phantasien/ eigene Welt ausleben zu können
- Das Recht, **"NEIN"** zu sagen
- Das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat
- Das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinn gesunder Entwicklung zu regulieren

- Das Recht auf Auseinandersetzungen mit Kindern und Erwachsenen
- Das Recht auf partnerschaftliche Beziehungen zu Erwachsenen/ Erziehern
- Das Recht, eigene Regeln und Grenzen mit Kindern und Erwachsenen auszuhandeln
- Das Recht auf Schutz und Hilfe bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen
- Das Recht auf Erziehung, Bildung und Betreuung
- Das Recht auf eine ausreichende Anzahl von fachkompetenten, verantwortungsvollen und engagierten Bezugspersonen
- Das Recht auf Räumlichkeiten, die den kindlichen Bedürfnissen entsprechen (sinnvoll überschaubar)
- Das Recht auf gestaltbare und veränderbare Umgebung innerhalb und außerhalb der Einrichtung
- Das Recht auf eine vielfältige anregungsreiche Umgebung
- Das Recht auf eine kindgemäße gesunde Ernährung
- Das Recht auf eine Essenssituation, die entspannt und kommunikativ ist
- Das Recht auf Rückzugsmöglichkeiten, Ruhe und Schlaf (ohne schlafen zu müssen)

4.5. Ineinander greifende Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse



4.6. Was bedeutet Integration?

Integration ist eine Lebenseinstellung. Integration bedeutet nicht Gleichmachung oder Anpassung, sondern TOLERANZ und AKZEPTANZ.

Allen Kindern bietet das tägliche Zusammensein eine Fülle von Anregungen und Lernanreizen, die ihre ganzheitliche Entwicklung fördern. Leben und Lernen in der Gruppe bedeutet für alle Kinder eine Erweiterung ihrer Lebenswelt. Sie motivieren und fördern sich gegenseitig, geben Entwicklungsanreize und Impulse. In einer Gemeinschaft muss man lernen zu akzeptieren, dass nicht jeder so handelt wie man selbst und dass es Menschen mit unterschiedlichen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Defiziten gibt.

In der gemeinsamen Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit Behinderung, von Behinderung bedroht und ohne Behinderung sind wir an die Rahmenvereinbarungen der hessischen Gremien gebunden. Je nach Besonderheit des Einzelfalls setzen sich die einzelnen zusätzlichen Leistungselemente und Maßnahmen im Rahmen der individuellen Hilfeplanung für das Kind mit Behinderung unterschiedlich zusammen:

- Entwicklungsbegleitung in integrativen Prozessen, individuell und gruppenbezogen, situations- und entwicklungsangemessen
- Erwerb von Grundfähigkeiten
- Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten wie z. B. Nahrungsaufnahme, Körperpflege etc.
- Förderung der ganzheitlichen Entwicklung von sprachlichen, motorischen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten
- Leben und Lernen in der Gruppe

Klein- und Kleinstgruppen, um Lernerfahrungen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen sowie Kompetenzen zu erwerben mit dem Ziel der "Integration"

4.7. Partizipation

Die eigene pädagogische Haltung von uns pädagogischen Fachkräften in Bezug auf Partizipation entwickelt sich zuerst im Kopf und Herz. Das heißt, dass die Beteiligung an einem gemeinsamen Prozess nur in Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft entstehen kann, die von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägt ist. Eine wichtige Voraussetzung für die gelingende Partizipation von den Kindern am Kindergartenleben ist die gleichwertige Beteiligung von uns pädagogischen Fachkräften im Team, ihre Dialogfähigkeit und die Transparenz der Entscheidungsprozesse. Die partizipatorische Haltung von den pädagogischen Fachkräften ist somit die entscheidende Basis für die Entwicklung der kindlichen Bildungsprozesse in unserer Kindertageseinrichtung.

Was bedeutet Partizipation mit Kindern?

Partizipation im Kindergarten beinhaltet eine Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder an verschiedenen Entscheidungen in unserem Kindergartenalltag. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Die Kinder lernen dabei, ihre eigene Meinung zu vertreten und andere Meinungen und Standpunkte zu zulassen und Verschiedenheiten zu akzeptieren. Dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns pädagogischen Fachkräften.

Partizipation in unserer Einrichtung

Da wir in unserer pädagogischen Einrichtung nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan arbeiten, ist die Umsetzung der Partizipation mit Kindern ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Partizipation lässt sich auf die unterschiedlichste Art und Weise in den Kindergartenalltag einbringen und realisieren.

Die unterschiedlichen Formen in unserer Einrichtung sind wie folgt:

➤ Die projektbezogene Beteiligung

Die Kinder werden bei der Planung von gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. bei Festen, bei der Um- und Raumgestaltung des Gruppenraums, sowie bei der Mitbestimmung des Frühstücks mit einbezogen. Die Ideen und Vorschläge der Kinder werden gehört, aufgenommen, gemeinsam diskutiert und wenn möglich umgesetzt.

➤ Die offene Form der Beteiligung

In den Erzähl-, Morgenkreis und im Singkreis können die Kinder ihre Wünsche, momentane Interessen und Bedürfnisse einbringen. Diese Zusammenkünfte werden von den Kindern oder pädagogischen Fachkräften moderiert.

Grenzen der Partizipation im Kindergarten

Bei Themenbereichen, die die Kinder interessieren, werden sie angehört. Die Kinder können manche Folgen ihrer Entscheidungen jedoch nicht abschätzen, daher gibt es Grenzen in Bezug auf Schutz und Sicherheit der Kinder, die von uns pädagogischen Fachkräften getroffen werden müssen. Durch die ernst genommene demokratische Beteiligung lernen Kinder selbstbewusste, konfliktfähige und kommunikative Persönlichkeiten zu werden. Sie haben laut UN Kinderrechtskonvention das Recht, sich für ihre Belange einzusetzen.

4.8. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung werden Beschwerden, Kritik, Anregungen oder Ideen ernst und wichtig und vor allem vertrauensvoll genommen. Nur durch Kritik und Anmerkungen können sich Abläufe und Verhaltensweisen verbessern und optimiert werden. Hierbei spielt das offene Ohr eines jeden in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Wenden Sie sich gerne jederzeit an die Einrichtungsleitung, das pädagogische Fachpersonal, den Elternbeirat oder den Träger der Einrichtung. Beschwerden können in mündlicher sowie in

schriftlicher Form erfolgen. Kinder beschweren sich in ihrem Alltag in emotionaler, verbaler oder körperlicher Form.

Beschwerdemöglichkeiten sind ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und dienen zum Schutz eines jeden Kindes.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder

Unser täglicher Ablauf in der Kita bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich Gehör zu verschaffen:

- in Gesprächsrunden
- im Morgenkreis
- in persönlichen Gesprächen zwischen Kind und pädagogischen Fachkräften

Beschwerdemanagement mit/durch das Team

Ein offener und ehrlicher Umgang im Team ist wichtig, da er eine gute Basis für unsere individuelle Arbeit darstellt. So entsteht eine positive Stimmung, in der sich alle Kinder und Erziehungspartner wohl fühlen.

Umsetzung im Team:

- regelmäßige Team-Sitzungen, um die pädagogische Arbeit miteinander zu reflektieren und zu planen
- gemeinsame Fortbildungen, Team-Schulungen
- jährliche Mitarbeitergespräche mit der Leitung

Wie gehen wir mit Beschwerden um?

- Situation individuell mit dem Team/Leitung besprechen
- an einem ruhigen Ort einen entspannten Rahmen schaffen
- inhaltliche Fragen des Problems/Anliegens besprechen
- im Dialog auf Augenhöhe gemeinsam nach Lösungen suchen
- nach Bedarf an eine zuständige Stelle weiterleiten
- mit dem Träger besprechen
- Reflexion der Lösungsumsetzung

5. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit

5.1. Eingewöhnungsphase

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das dem Kind die Möglichkeit bietet sich nach seinem Tempo an die Einrichtung, die pädagogischen Fachkräfte als auch an die Gruppenräume zu gewöhnen. Der Übergang von der Familie in die Kindergarten-/Krippengruppe ist für das Kind und seine Eltern ein bedeutender Abschnitt. Der Übergang und der Trennungsprozess betrifft hierbei sowohl die Kinder als auch die Eltern. Sie kommen in ein neues Umfeld, vieles ist fremd und es setzt sich mit ganz vielen neuen Reizen, Eindrücken und Empfindungen auseinander. Aus diesem Grund wird der Übergang von der Familie in die Einrichtung sanft und behutsam begleitet. Dabei liegt der Fokus auf dem Wohl des Kindes. Die ersten Tage der Eingewöhnung kommt das Kind mit seiner Bezugsperson für ca. eine Stunde in das Gruppengeschehen der eigenen Stammgruppe. Die Bezugsperson nimmt einen passiven Part ein und gibt dem Kind bei Bedarf jederzeit Sicherheit und Nähe. Nach einigen Tagen bringt die Bezugsperson das Kind in die Gruppe, bleibt einige Minuten und verabschiedet sich vom Kind. In dieser Zeit bleibt die Bezugsperson in der Einrichtung um jederzeit abrufbereit zu sein. Die pädagogische Fachkraft nimmt immer mehr Kontakt zu dem Kind auf und baut somit eine Beziehung auf. Die Trennungszeit wird dem Kind angemessen ausgedehnt, bis die Bezugsperson die Einrichtung auch während der Betreuungszeit verlassen kann. Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind „seine“ pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert, ins Spiel findet und die Zeit gerne in der Kita verbringt.

Jedes Kind ist individuell, so dass es uns seine nötige Zeit zur Eingewöhnung zeigt und wir individuell agieren.

5.2 Übergang vom U3 in den Ü3 Bereich

Ab dem dritten Lebensjahr wechseln Kinder aus dem U3 Bereich in den Ü3 Bereich. Zuvor findet ein Übergangsgespräch mit den Erziehungsberechtigten sowie jeweils einer pädagogischen Fachkraft aus der bisherigen Gruppe und der neuen Stammgruppe statt. In der U3 Gruppe wird das Kind von allen durch ein Abschiedsritual verabschiedet. Gemeinsam wird eine große Tasche gepackt die der neuen Stammgruppe übergeben wird. Außerdem bekommt das Kind zum Abschied eine kleine Erinnerung an die Gruppe überreicht. In der neuen Stammgruppe wird das Kind durch ein Willkommensritual begrüßt und von seinem neuen Paten, einem älteren Kind, an die Hand genommen.

5.3. Das Projekt

Ein Projekt ist eine gemeinsame, über einen längeren Zeitraum geplante Beschäftigung zu einem Themenbereich. Die Teilnahme ist freiwillig und endet, wenn die Fragen beantwortet sind oder der Wunsch nach einem Ende geäußert wird. Während des Projektes dürfen Kinder flexibel beim Projekt ein- und aussteigen. Ein Projekt entwickelt sich anhand von Beobachtungen, Dialogbegleitung, beim aktiven Zuhören, Rollenspiel oder Freispiel. Die Themen werden von einem oder mehreren Kindern aufgegriffen und mit Anleitung der pädagogischen Fachkräfte durchgeführt. Im Mittelpunkt stehen immer die Interessen, Bedürfnisse, sowie das selbstbestimmte Lernen der Kinder. Der Verlauf und das Ergebnis des Projektes sind zu Beginn nicht vorhersehbar, sondern entwickeln sich anhand von aufkommenden Fragen und Ideen. Die Kinder sammeln neue Erfahrungen durch ihr Tun, sowie durch Impulse der pädagogischen Fachkraft. Das Ziel der projektbezogenen Arbeit ist die selbstständige Erforschung der Lebenswelt und die Förderung der Basiskompetenzen, Partizipation und Selbstwirksamkeit der Kinder. Der Verlauf des Projektes wird dokumentiert in den Portfolio-Ordern der Kinder. Ebenso

wird das Ergebnis den Eltern präsentiert und damit den Kindern Wertschätzung gezeigt.

5.4. Sprache und Literacy

Die Sprachförderung ist fester Bestandteil des Bildungsplans.

Sprache und Kommunikation erklärt uns die Welt, sei es gesprochen oder geschrieben. Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern, sowie eine Schlüsselqualifikation für schulischen und beruflichen Erfolg. Wir können unseren Kindern eine vielfältige, altersgerechte und vor allem interessenorientierte Auswahl an Kinderbüchern anbieten. Je nach Wunsch, Bedürfnis oder aktueller Situation kann ein Buch angeschaut und/oder vorgelesen werden. Der frühe und wichtige Zugang zu Büchern fördert bei Kindern die zukünftige Lesekompetenz, wie Reime, Silben, Laute bilden und Buchstaben erkennen. Sprache wird bei uns in allen Alltagshandlungen gefördert und durch zum Beispiel Rollen-, Kreis- und Regelspiele, Theater, Puppenspiel, Lieder, Hörspiele, Reime sowie Geschichten unterstützt. Durch unterschiedliche Angebote möchten wir die Sprechfreude der Kinder anregen und den Wortschatz erweitern. Durch das Hören und Nacherzählen von Geschichten oder Erlebtem wird das allgemeine Sprachverständnis des Kindes gefördert. Es liegt in der kindlichen Natur, sich frühzeitig in schriftsprachlichen Kompetenzen zu versuchen. Erste Kritzeleien und Zeichen werden gemalt, die später in das Nachmalen von Buchstaben übergehen. Kinder mit Migrationshintergrund lernen bei uns die deutsche Sprache als Umgangssprache kennen. Ziel ist es das die Kinder altersentsprechend lernen, in ganzen Sätzen zu sprechen um ihre Wünsche und Vorstellungen ausdrücken zu können.

***Im Wald gibt's viele Dinge und um die Bäume Ringe.
Käfer, die fleißig krabbeln und Blätter, die gerne wabbeln.
Vögel, die gemeinsam singen und Äste, die geheimnisvoll klingen.***

(Monika Minder)

5.5. Der Waldtag

Unser Waldtag findet einmal in der Woche statt. Für den Waldtag können sich im Laufe der Woche bis zu 25 Kinder entweder altersgemischt oder altershomogen anmelden. Hierfür bringen sie ihren Waldbutton an unseren Magnetbaum an. Und hängen den Baumanhänger an ihre Tasche auf dem als Information für die Eltern steht „Ich gehe mit in den Wald“ und was das Kind dafür alles benötigt. Wir verbringen den ganzen Vormittag im Wald. Der Waldtag beginnt um 8:30 Uhr und endet gegen 11:30 Uhr. Eltern, die uns begleiten möchten, können dies jederzeit tun. Der Waldtag bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten und vielseitige Erfahrungen zu sammeln: Wir ermöglichen es ihnen, draußen zu sein und die Natur hautnah zu erleben. Sie lernen eigenständig etwas zu machen, auszuprobieren, zu erfinden und zu erproben. Die Kinder können nach ihren individuellen Bedürfnissen handeln und intensive Erfahrungen sammeln. Im Wald erleben Kinder ihren Körper mit allen Sinnen wie beispielsweise, sie fühlen, sehen, hören, riechen, schmecken eine natürliche Umgebung. Die Kinder lernen die Lebensräume der Pflanzen und Tiere kennen. Der Jahreszyklus wird für sie vorstellbar und nachvollziehbar, wenn sie den Wald durch alle Jahreszeiten hindurch mit seinen Besonderheiten erleben und erspielen können. Der Waldtag fördert das Gemeinschaftsgefühl der Kinder untereinander und weckt die Freude am Leben in und mit der Natur. Denn nur wer die Natur kennen und lieben lernt kann sie schützen.

5.6. Die Vorschulerziehung

Das Jahr vor der Einschulung ist für die Kinder eine ganz besondere Zeit. Sie sind jetzt die Großen, die sogenannten Spiel- und Spaßkinder, und blicken der Herausforderung Schule mit freudiger Spannung entgegen. Sie freuen sich darauf endlich Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen.

Das letzte Kindergartenjahr ist ein Zeitraum, in dem noch einmal besondere Bedürfnisse aber auch Fähigkeiten bei den Kindern in den Vordergrund rücken und spezielle Fähigkeiten, die jedes Kind für einen guten Start in das Schulleben benötigt, noch einmal unterstützt werden sollen. Die Kinder treffen sich einmal wöchentlich in der sogenannten Spiel- und Spaßgruppe und erarbeiten gemeinsam das Förderprogramm:

Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kindergartenjahr

Das Ziel des Förderprogrammes ist die Stärkung der Basiskompetenzen durch Spiel und Bewegung sowie eine Entwicklungsbegleitung für einen gelungenen Übergang in die Schule.

Ebenso finden verschiedene Ausflüge wie Besuch beim Patenzahnarzt, Besuch der Stadtbibliothek, Besuch des Mathematikums, Brandschutzerziehung, Verkehrserziehung...statt.

Das große Highlight am Ende der Kindergartenzeit ist die Übernachtung und Abschiedsfeier mit Sprung aus dem Fenster.

Die Vorschulerziehung wird durch die enge Zusammenarbeit mit der Schule ergänzt.

Regelmäßig kommt eine Lehrerin zu den Treffen dazu, außerdem finden Besuche in der Schule statt.

5.7. Die Expertengruppe

Die Expertengruppe wird für Kinder im Alter von 4,5 bis 5,5 Jahren angeboten. Am Anfang lernen sich die gleichaltrigen Kinder neu kennen und finden sich als Gruppe. Für die Expertengruppe wurde ein eigenes Konzept mit drei Schwerpunkten entwickelt, um auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder dieser Altersgruppe eingehen zu können. Die drei Hauptthemen sind der Scherenführerschein, die Experimente und das Sprechzeichen. Diese Themen decken alle Entwicklungsbereiche ab. Die körperliche, geistige und soziale Entwicklung wird damit geschult und gefördert.

5.8. Die Entdecker

Für die Kinder von 3,5 bis 4,5 Jahren bieten wir die Entdecker-Gruppe an. Die Kinder erhalten regelmäßig die Möglichkeit durch die Teilnahme an den angebotenen Aktionen, wie z.B. verschiedene Bewegungseinheiten, Spiele, Geschichten, die der Jahreszeit angepasst sind, sich spielerisch selbst auszuprobieren. Sie sollen sich in der Entdecker-Gruppe neu finden, soziale Kontakte knüpfen und durch das gemeinsame Spielen und Bewegen in der Gruppe Spaß haben. Dies soll ein Baustein für den weiteren Verlauf der Entwicklung der Kinder sein. Aus Entdeckern werden dann die Experten und im Jahr darauf die Spiel- und Spaßkinder. Schritte in Richtung Schule.

5.9. Psychomotorik/Bewegung

Im Wort Psychomotorik verbergen sich die Begriffe:

Psyche: Geist, Seele, Verstand, Gefühl

Motorik: Bewegung, Körperlichkeit

Bewegung ist das elementarste Bedürfnis des Kleinkindes. Bewegung gibt ihm grundlegende Orientierung im Raum, im Körper und beim Handeln.

Sie ist die Grundlage für die Entwicklung und für das, was jeder Mensch lernt.

Im Kindesalter spielen Bewegung und Wahrnehmung eine bedeutsame Rolle.

Durch die Bewegung erhält das Kind viele Informationen:

Personale Funktion:

Den eigenen Körper und damit sich selbst kennen zu lernen, sich mit den eigenen körperlichen Fähigkeiten auseinander zu setzen und ein Bild von sich selbst zu entwickeln.

Soziale Funktion:

Mit anderen etwas zu tun, mit- und gegeneinander zu spielen, sich mit anderen absprechen, nachgeben und sich durchsetzen.

Produktive Funktion:

Selbst etwas machen, herstellen, mit dem eigenen Körper etwas Hervorbringen, z.B. einen Purzelbaum oder einen Tanz.

***Kinder wollen sich bewegen,
weil sie so die Welt erleben,
Kinder wollen laufen, springen,
wollen tanzen, lärmern, singen,
ihren Körper so entdecken,
wollen tasten, riechen, schmecken,
fühlen, wach mit allen Sinnen,
lasst die Kinder dies gewinnen.***

***Kindern macht Bewegung Spaß,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras
kullern, klettern und sich dreh`n,
mutig mal ganz oben steh´n.
Und ihm immer mehr vertrauen,
und entdecken, hören, schauen,
innere Bewegung – Glück.
Und erleben Stück für Stück.***

(Karin Schaffner)

Durch die veränderte Kindheit hat die Psychomotorik im Elementarbereich große Priorität. Um Erfahrungen sammeln zu können, brauchen Kinder einen Bewegungsspielraum - drinnen und draußen. Dieser muss Zeit, Angebot, Räume und Partner enthalten, damit das Kind sich selbst und andere wahrnehmen kann, damit es seinen Körper spürt und kennen lernt und über dessen Funktionen Klarheit gewinnt, damit es seine Umwelt erkennt und sich in ihr integrieren kann. Kinder brauchen „Raum“, um ihren elementaren Bedürfnissen mit verschiedenen Gegenständen und Materialien drinnen und draußen nachgehen zu können. Wichtige Erfahrungen sind vor allem der Umgang mit Naturmaterialien, Sonne, Wasser, Sand, Erde und Wind, um sich mit allen Sinnen zu erleben.

Die Kneipp-Säule Bewegung ist ein sehr wichtiger Bestandteil. Jede Stammgruppe hat wöchentlich einen Turntag für angeleitete Turnstunden im Morgenkreis. Ebenso gibt es regelmäßig ein Frühsportangebot für die Kinder. Des Weiteren bietet die Bewegungsbaustelle den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren und verschiedene Geräte und deren Handhabung kennen zu lernen. Bei wärmeren Temperaturen stehen den Kindern verschiedene Wasserangebote wie z. B. Wassertisch, Wasserrutsche, Kneipp-Becken...zur Verfügung. Hier können sie das Element Wasser, was auch eine Säule von Kneipp ist, mit dem ganzen Körper und allen Sinnen erfahren.

5.10. Die Rahmenbedingungen

Regeln und Grenzen sind in einer Gemeinschaft für das Zusammenleben von Bedeutung und geben Halt, Schutz, Sicherheit und Orientierung. Sie werden situationsangemessen gestaltet und können jederzeit verändert oder angepasst werden. Es gehört zu unseren Aufgaben, die Kinder zu schützen, ihnen aber auch die Regeln innerhalb der Gemeinschaft zu vermitteln. Die Öffnungszeiten sind ein wichtiger Rahmen für unseren Tagesablauf mit den Kindern. Dazu gehört, dass die Kinder bis 8:30 Uhr in der Einrichtung

erscheinen, damit sie im Morgenkreis teilnehmen und mit eingebunden werden können. Nach Möglichkeit sollen telefonische Nachrichten bis 08:30 Uhr eingehen. Während der Kindergartenzeit finden verschiedene Veranstaltungen statt (z.B. Elternabende, Feste und andere Aktionen). Wir freuen uns, wenn sie nach Möglichkeit daran teilnehmen, mitgestalten und uns unterstützen. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn sie Fristen, Abgaben und Absprachen einhalten.

5.11. Faustlos

Faustlos ist ein feststehendes Projekt, welches jährlich wiederholt wird. Mit allen Kindern, ab dem vierten Lebensjahr bearbeiten wir das Projekt Faustlos. Innerhalb dieses Projektes werden konstruktive Verhaltensweisen eingeübt, die für den alltäglichen Umgang im zwischenmenschlichen Bereich unumgänglich sind. Gleichzeitig dient es der Prävention aggressiven Verhaltens, das im Wesentlichen aus einem Mangel an sozialen Kompetenzen herrührt.

Das Projekt ist in drei große Bereiche gegliedert:

1. **Empathieförderung**
2. **Impulskontrolle**
3. **Umgang mit Ärger und Wut**

Bei der **Empathieförderung** lernen Kinder ihre eigenen und die Gefühle der Anderen besser kennen und benennen. Es wird gelernt, dass die verschiedenen Gefühle durch Körperhaltung, Gestik und Mimik sichtbar und erkennbar sind. Sie lernen das emotionale Eingehen auf die Gefühle Anderer. Bei der **Impulskontrolle** lernen sie ihr impulsives Verhalten zu erkennen, darüber nachzudenken und Verhaltensfertigkeiten und Lösungsschritte auszuprobieren. Im **Umgang mit Ärger und Wut** lernen sie den Konstruktiven Umgang mit den Gefühlen, den positiven Gebrauch von

Selbstverstärkern und die Anwendung von Beruhigungstechniken, sowie Schritte zum konstruktiven Umgang damit. Um dieses Projekt mit Kindern durchführen zu können, haben alle Erzieherinnen eine Weiterbildungsveranstaltung besucht. Das Projekt richtet sich aber auch an die Eltern, die mit in das Projekt eingebunden werden und in Form von Elternabenden und Elternbriefen aufgeklärt und ihre Kinder in ihren neuen Verhaltensweisen unterstützen sollen. Faustlos beruht auf einem didaktischen Konzept, das Wissensvermittlung und praktisches Üben miteinander verbindet, um so den Lernerfolg zu maximieren. Es ist unsere Aufgabe, in Konfliktsituationen Kinder an die konstruktiven Verhaltensschritte zu erinnern und ihnen zu helfen, diese anzuwenden. Da die Kinder bis zu 3 Mal das Projekt aktiv erfahren, legen wir einen Grundstein für gewaltfreies Miteinander im Alltagsgeschehen. Am Ende des Projektes erhalten alle Kinder ein Faustlos Diplom.

5.12. Der Portfolio-Ordner

Jedes Kind hat vom ersten Tag an in der Kindertagesstätte einen so genannten Portfolio-Ordner. Die Kinder nennen ihn: „Mein Ordner“. Der Ordner begleitet das Kind von der Eingewöhnungszeit bis zum Schuleintritt. Wie in einem Bilderbuch kann man die Entwicklung des Kindes erkennen, es werden Aktionen und Feste der Kitazeit dokumentiert und vieles anhand von Fotos festgehalten. Der Ordner steht für alle Kinder frei zugänglich im Gruppenraum und kann jederzeit angeschaut und erweitert werden.

6. Exemplarischer Tages- & Wochenablauf & Jahresrituale

6.1. Unser Tagesablauf

6.1.1. Ü3 Bereich

Zeiten	Aktivitäten
7:00 – 8.30 Uhr	Ankommen der Kinder, Frühbetreuung, Möglichkeit zum Frühstück
8.00 – 8.45 Uhr	Öffnung aller Gruppen
8.45 – 9.15 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen
9.15 – 10.00 Uhr	Frühstückszeit in den Stammgruppen
9.30 – 11.30 Uhr	Öffnung der Gruppen, Spielen im Außengelände, Angebote
11.30 – 13.00 Uhr	Mittagessenszeit / Ruhezeit in der Stammgruppe
Ab 11.30 Uhr	Beginn der Abholzeit je nach Modul
12.00 – 14.00 Uhr	Schlafgruppe
14.00 – 15.00 Uhr	Freispielzeit, Spielen im Außengelände
15.00 – 15.30 Uhr	Teepause
15.30 – 16.30 Uhr	Freispielzeit
16.30 Uhr	Schließung der Einrichtung

Der strukturierte Tagesablauf ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit und gibt den Kinder Sicherheit. Dies führt zu einem besseren Wohlbefinden und ist Teil der Kneipp Säule Lebensordnung.

6.1.2. U3 Bereich

Zeiten	Aktivitäten
7:00 – 8.30 Uhr	Bringzeit
8.45 – 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00 – 9:30 Uhr	Frühstück
Wickelrunde / -kontrolle	
9.30 – 11.00 Uhr	Freispiel / Gartenzeit / Turnraum
11.00 – 11.15 Uhr	Bildungszeit
Wickelrunde / -kontrolle	
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 13.45 Uhr	Mittagsschlaf
Wickelrunde / -kontrolle	
13 .45 – 14.00 Uhr	Abholzeit (HT)
14:00 – 15 .00 Uhr	Freispiel Ü 3 - Bereich
15.00 -15.30 Uhr	Teepause
Wickelrunde / - kontrolle	
15.30 -16.30 Uhr	Freispiel- / Abholzeit

6.2. Unser Wochenablauf

Wochentag	Aktivitäten
Montag	Turntag Katzensgruppe
Dienstag	Turntag Dinogruppe Gemeinsames Frühstück Sp&Sp, Experten, Entdecker
Mittwoch	Turntag Schmetterlingsgruppe und Raupengruppe Gemeinsames Frühstück Waldtag
Donnerstag	Turntag Käfergruppe
Freitag	Singkreis

Der strukturierte Wochenablauf ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit und gibt den Kinder Sicherheit. Dies führt zu einem besseren Wohlbefinden und ist Teil der Kneipp Säule Lebensordnung.

6.3. Unsere Jahresrituale

Monat	Aktivitäten
Januar	Winteraktionen
Februar	Buntes Faschingstreiben
März	Winteraustreiben
April	Ostern
Mai	Mutter- und Vatertag
Juni	Sommerfest/Ausflug
Juli	Übernachtung und Verabschiedung der Schulanfänger
August	Sommerferien
September	Eingewöhnungszeit der neuen Kinder, Elternabend
Oktober	Erntedankfest
November	Laternenfest
Dezember	Nikolaus, Weihnachtsfeier

Rituale und Traditionen geben Kindern Halt, Orientierung, Sicherheit, sowie Wärme und Geborgenheit und gehören ebenso zur Kneipp Säule Lebensordnung.

7. Das Team

Das pädagogische Fachpersonal ist mit unterschiedlicher Stundenanzahl beschäftigt. Es gibt sieben Ganztagskräfte, zehn Teilzeitkräfte und eine Auszubildende.

7.1. Die Zusammenarbeit im Team

Wir als Team haben uns dazu entschieden nach dem nach dem offenen Konzept zu arbeiten. Und haben uns 2022 dazu entschlossen uns zu einem Kneippkindergarten zu verifizieren. Alle pädagogischen Fachkräfte sind gemeinsam dafür verantwortlich zusammenzuarbeiten um die pädagogische Umsetzung der Konzeption im Alltag zu ermöglichen. Uns ist ein respektvolles, offenes, ressourcenorientiertes, und kommunikatives Arbeiten wichtig. Dies fördern wir durch regelmäßigen Austausch, Reflexionen im Alltag und in wöchentlichen Teamsitzungen. Wir als pädagogische Fachkräfte übernehmen gemeinsam die Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder und schaffen Raum für positive Entwicklungsbedingungen.

7.2. Teamsitzung

Die Teamsitzung dient uns für den intensiven pädagogischen Austausch und zur Vor- und Nachbesprechung. Außerdem planen und besprechen wir die bevorstehende Arbeit, Feste, Kitawochen und weiteres...

7.3. Fortbildung

Wir als Team bemühen uns die Qualität unsere Arbeit ständig zu verbessern. Dazu nutzen wir gezielte Fortbildungen und Weiterbildungen. Dies geschieht im gesamten Team oder nach Bedarf- und Interesse.

8. Die Elternarbeit – Familienarbeit

Die konstruktive, partnerschaftliche und dialogische Kooperation mit den Eltern bzw. mit den Familien ist uns sehr wichtig. Dies bietet die Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit und somit eine vertrauens- und verständnisvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Unsere Arbeit soll zum Wohl der Kinder auf Vertrauen und Offenheit basieren. Nur aus einer gegenseitigen wertschätzenden Atmosphäre heraus kann eine gute familienunterstützende Arbeit gelingen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und unterstützen fachlich die Eltern/Familien in Fragen die ihr Kind betreffen. So finden schon vor Eintritt des Kindes in die Einrichtung Aufnahmegespräche statt, in denen wir über dessen bisherige Entwicklung informiert werden. So können wir unsere Erziehungsarbeit individuell auf jedes Kind ausrichten. Für einen regelmäßigen Austausch und Absprachen gibt es immer wieder Gelegenheiten – sei es zwischen Tür und Angel, bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen rund um den Geburtstag oder am Elternabend. Das Entwicklungsgespräch bietet die Möglichkeit, tiefer ins Gespräch zu kommen. Auf Basis unserer dokumentierten Beobachtung erläutern wir den Entwicklungsstand und die Fortschritte des Kindes. Hieraus entwickeln wir gemeinsam die bestmögliche Förderung. Da die Zusammenarbeit eine wichtige Basis darstellt, gestalten wir unsere Arbeit transparent und bieten Eltern beispielweise Hospitationen an. Wichtige Informationen werden für Eltern in schriftlicher Form durch Elternbriefe und Aushänge weitergegeben.

8.1. Elternbeirat

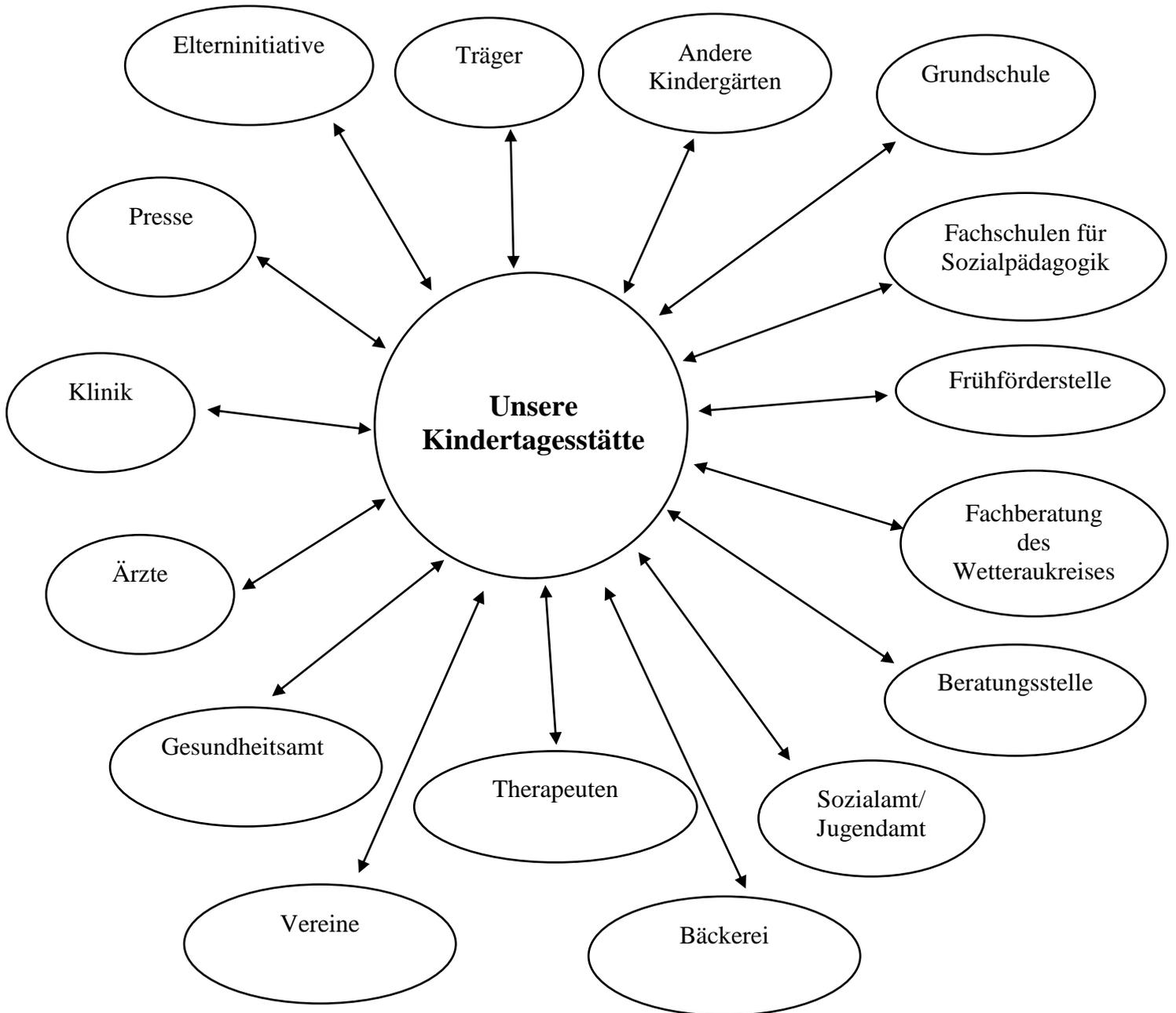
Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird für jeweils ein Jahr der Elternbeirat von der Elternschaft gewählt. Er hat die Aufgabe, die Interessen der Elternschaft zu vertreten, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und Einrichtung zu beleben und die Erziehung der Kinder durch aktive

Unterstützung zu fördern. Aus den Reihen des Elternbeirates werden zwei Vertreter in den Gesamtelternbeirat gewählt. Der Gesamtelternbeirat hat die Aufgabe, die Gesamtinteressen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die alle Kindergärten innerhalb der Trägerschaft betreffen.

Mitglieder beider Beiräte unterliegen der Schweigepflicht. Aufsichts- oder Weisungsbefugnisse gegenüber dem Träger oder dem Personal der Kindergärten haben sie nicht. Die Rechte und Pflichten des Trägers und des Personals der Kindertagesstätte bleiben unberührt.

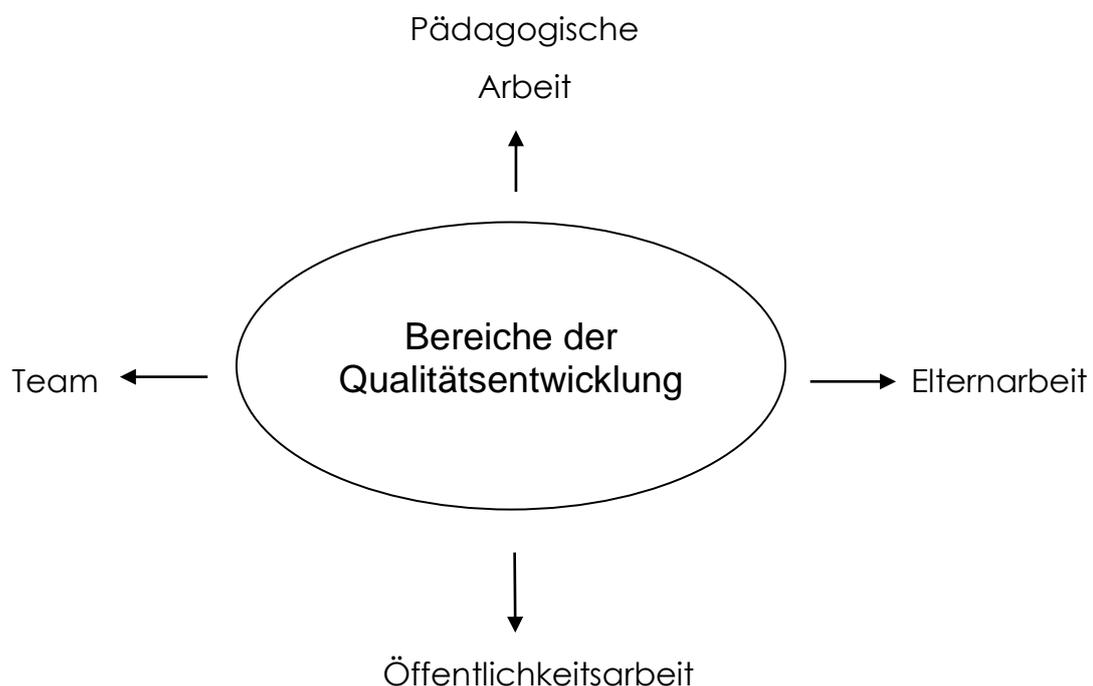
9. Die Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte arbeitet zusammen mit:



10. Qualitätsentwicklung / -sicherung

Unter Qualitätsentwicklung versteht man einen fortlaufenden Prozess, der sich an dem pädagogischen Ansatz orientiert. Unsere tägliche Arbeit besteht darin, Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu akzeptieren und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Wir möchten sie auf ihrem Weg begleiten und ihnen helfen, Neues zu entdecken und zu lernen. Wir betrachten unsere pädagogische Arbeit als wertvoll und streben stets nach Weiterentwicklung, um den Blick nach vorne zu richten. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Qualität unserer Einrichtung in Bezug auf Prozesse, Strukturen und Ereignisse aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln. Um dies zu erreichen, analysieren wir kontinuierlich unsere Arbeit und bilden uns fachlich weiter.



11. Anhang

Literaturangaben:

- Zimmer, Renate: Sinneswerkstatt,
Freiburg 1997
- Klein, Lothar: Freinet-Pädagogik im Kindergarten,
Freiburg 2002
- Tsalos, Ellen: Praxishandbuch Kinder stark machen „Mit kreativen
Ideen Kinder ganzheitlich aufs Leben vorbereiten“, 2.
überarbeitete Auflage, 2015
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder „Bildung von Anfang an“,
10. Auflage, September 2020
- Herder Verlag GmbH: Kindergarten heute „Partizipation in der KiTa und
Krippe“,
1. Auflage, 2015
- Verlag das Netz GmbH: Betrifft Kinder
99441 Kiliansroda/Weimar
- TPS Profil, Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung GmbH,
Qualität im Dialog entwickeln
- Kneipp-Bund e.V.: Kneipp-Gesundheit für Kinder
2021

Plha , Sandra:

Mit Kneipp groß werden „Gesundheitswochen mit
Sebastian Kneipp“

2021

An der Grundkonzeption haben mitgewirkt:

Sabine Katzorke, Sybille Nachtmann-Mohr, Valentina Tkatschenko, Janine Jahn, Eileen Opitz, Stefanie Wirth, Stella Babatsikos, Ganimete Selimi, Natalie Roth, Carolina Gronem, Daniela Schneider, Regina Matis, Lea Gall, Farah Azfar

Diese Konzeption wurde im Jahr 2023 neu überarbeitet.

Verantwortlich für den Inhalt:

Sabine Katzorke

Stand: 18.03.2024